

Scheunpflug, Annette

**Niklas Luhmann/Karl Eberhard Schorr (Hrsg.): Zwischen System und Umwelt.  
Fragen an die Pädagogik. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1996 [Rezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997) 4, S. 677-680*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Scheunpflug, Annette: Niklas Luhmann/Karl Eberhard Schorr (Hrsg.): Zwischen System und Umwelt. Fragen an die Pädagogik. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1996 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 43 (1997) 4, S. 677-680 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-108880

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 43 – Heft 4 – Juli/August 1997

## *Thema: Entstaatlichung, Autonomie und Qualität von Schule*

- 537 DIETLIND FISCHER/HANS-GÜNTER ROLFF  
Autonomie, Qualität von Schulen und staatliche Steuerung. Chancen und Risiken von „Schulautonomie“
- 551 KINGSLEY EVANS  
Bildungsreform in England: An Ketten gelegte Autonomie der Schule und der Lehrer
- 567 BARBARA KOCH-PRIEWE  
Qualität von Schule: Geschlecht als Strukturkategorie
- 583 ULF PREUSS-LAUSITZ  
Soziale Ungleichheit, Integration und Schulentwicklung. Zu den Qualitätskriterien bei der „Entstaatlichung“ von Schule
- 597 MATS EKHOLM  
Steuerungsmodelle für Schulen in Europa. Schwedische Erfahrungen mit alternativen Ordnungsmodellen

## *Diskussion: Umwelterziehung*

- 611 FRITZ REHEIS  
Ökologie als Frage der Zeit. Eine Antwort auf Helmut Heid und Gerd-Jan Krol
- 631 JÜRGEN LEHMANN  
Handlungsorientierung und Indoktrination in der Umweltpädagogik

## *Diskussion: Einheitsschule – Zeitgeschichte und Strukturproblem*

- 639 PETER DREWEK  
Begriff, System und Ideologie der „Einheitsschule“.  
Ein Kommentar zu Gerhart Neuners Beitrag über „Das Einheitsprinzip im DDR-Bildungswesen“

- 659 GERT GEISSLER  
Die konsequente Realisierung des Einheitsprinzips. Bemerkungen,  
veranlaßt durch einen Analyseversuch von Gerhart Neuner

### *Besprechungen*

- 677 ANNETTE SCHEUNPFLUG  
*Niklas Luhmann/Karl-Eberhard Schorr* (Hrsg.): Zwischen System und  
Umwelt: Fragen an die Pädagogik
- 680 THOMAS FUHR  
*Harm Paschen*: Pädagogiken. Zur Systematik pädagogischer  
Differenzen
- 683 MANFRED LÜDERS  
*Gerhard de Haan*: Die Zeit in der Pädagogik. Vermittlungen zwischen  
der Fülle der Welt und der Kürze des Lebens
- 686 HEINZ-ELMAR TENORTH  
*Arno Combe/Werner Helsper* (Hrsg.): Pädagogische Professionalität.  
Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns
- 689 KARL-HEINZ ARNOLD  
*Silvia-Iris Lübke*: Schule ohne Noten. Lernberichte in der Praxis der  
Laborschule

### *Dokumentation*

- 693 Pädagogische Neuerscheinungen

## *Content*

### *Topic: Withdrawal of the State, Autonomy, and the Quality of Schooling*

- 537 DIETLING FISCHER/HANS GÜNTER ROLFF  
Autonomy, the Quality of Schools, and State Control – Chances and risks of “school autonomy”
- 551 KINGSLEY EVANS  
Educational Reform in Great Britain – Restricted autonomy of schools and teachers
- 567 BARBARA KOCH-PRIEWE  
The Quality of Schooling – Gender as structural category
- 583 ULF PREUSS-LAUSITZ  
Social Inequality, Integration, and School Development – Criteria for the quality of schools withdrawing from state control
- 597 MATS EKHOLM  
Models of School Management in Europa. The Swedish experience with alternative models of management

### *Discussion: Environmental Education*

- 611 FRITZ REHEIS  
The Concept of Time In Environmental Education – A Replique to Helmut Heid and Gerd-Jan Krol
- 631 JÜRGEN LEHMANN  
Action Orientation and Indoctrination in Environmental Pedagogics

### *Discussion: The Comprehensive School – Contemporary History and Structural Issues*

- 639 PETER DREWEK  
Concept, System, and Ideology of the “Comprehensive School” – A comment on Gerhart Neuner’s article on “The Principle of Unity in the Educational System of the GDR”
- 659 GERT GEISSLER  
The Resolute Implementation of the Principle of Unity – Remarks triggered by Gerhart Neuner’s analysis
- 677 *Reviews*
- 693 *Recent Publications*

**Niklas Luhmann/Karl Eberhard Schorr** (Hrsg.): *Zwischen System und Umwelt. Fragen an die Pädagogik.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1996. 294 S., DM 22,80.

Dieses Taschenbuch ist der nunmehr fünfte Band der „Fragen an die Pädagogik“, die NIKLAS LUHMANN und der inzwischen verstorbene KARL-EBERHARD SCHORR seit 1982 in lockerer Folge herausgegeben haben. Jeder dieser Bände reformuliert pädagogische Zusammenhänge aus der Perspektive basaler (erkenntnistheoretischer) Unterscheidungen systemtheoretischer Provenienz bzw. stellt diese zur Diskussion. Nach der Differenz zwischen „Technologie und Selbstreferenz“ (1982), „Intransparenz und Verstehen“ (1986), „Anfang und Ende“ (1990), „Absicht und Person“ (1992) ist es nun mit dem vorliegenden Band die Unterscheidung zwischen „System und Umwelt“, die für die Erziehungswissenschaft expliziert und diskutiert wird. Wie jeder der Bände geht auch dieser auf eine Tagung zurück und läßt durch die unterschiedlichen Standpunkte, die in den einzelnen Beiträgen vertreten werden, eine kontroverse Diskussion erahnen.

Der einleitende Beitrag von LUHMANN, der als Bezugspunkt vor Beginn der Tagung jedem Beitragenden zur Verfügung stand, beschreibt das „Erziehungssystem und die Systeme seiner Umwelt“. Dabei geht LUHMANN davon aus, daß die Einheit der Differenz von System und Umwelt in Systemen zu (größtenteils unsichtbaren) paradoxen Formulierungen führt. LUHMANN benennt diese „Paradoxien“ im Verhältnis des Erziehungssystems zur Wirtschaft, zur Familie, zum Staat und zum Wissenschaftssystem. Im Verhältnis des Erziehungs- zum *Wirtschaftssystem* sieht er die Paradoxie in den divergierenden Anforderungen an allgemeine und spezifische Ausbildung. Im Verhältnis zur *Familie* liegt der kritische Punkt in der schulischen Aufgabe, Sozialisierungsunterschiede zu

minimieren, obwohl gleichzeitig durch Gleichbehandlung Ungleichheit produziert werden müsse. Im Verhältnis zum *Staat* liegt die Paradoxie, so der Autor, im Miteinander von Abhängigkeit und Unabhängigkeit des Erziehungssystems selbst. Die zwischen „Wahrheit“ und „Effektivität“ oszillierende Theoriebeschreibung bildet das Paradoxon des Erziehungssystems im Verhältnis zum *Wissenschaftssystem*. LUHMANN nennt Möglichkeiten, wie diese Paradoxien im Erziehungssystem „alltagstauglich“ (S. 51) aufgelöst werden, und regt an, darüber nachzudenken, „daß jede Paradoxie auch anders konstruiert werden und damit andere Möglichkeiten der Entfaltung durch Anschlußunterscheidungen freigeben kann“ (S. 52).

Die nun folgenden drei Beiträge diskutieren vor allem die von LUHMANN entfaltete These der Paradoxie. JÖRG RUHLFLOFF diskutiert und kritisiert sie aus transzendental-kritischer Perspektive. Gegen LUHMANN'S Systembegriff setzt er den „problemtisierenden Vernunftgebrauch“, mit dessen Hilfe Limitationen – anders als in der Systemtheorie binär durch die Differenz zwischen System und Umwelt definiert – „von zunächst unförmig Scheinendem [...] Formen hervortreten lassen, die allerdings *nicht bloß zwei Seiten* haben“ (im Original hervorgehoben, S. 73f.). ALFRED SCHÄFER kritisiert in seinem Beitrag zur „relativen Autonomie des pädagogischen Wirklichkeitszugangs“, daß das, was eine Paradoxie ausmache, nicht hinreichend geklärt worden sei. Könnte nicht, da das „Bewußtsein tragischer Verstrickung“ (S. 93), das Paradoxien offensichtlich kennzeichne, nicht zu beobachten sei, eher von Alternativen durch Entscheidungen ausgegangen werden? Am Beispiel der von LUHMANN skizzierten Paradoxie der Einheit von Autonomie und Abhängigkeit des Erziehungssystems in Hinblick auf den Staat verweist SCHÄFER auf Theorieprobleme einer konstruktivistischen Systemtheorie, nämlich der beobachterab-

hängigen Beschreibung. Er sieht deshalb das Problem darin, daß Selbstthematierungen entstehen, „die sich nur auf Selbstthematierungen und nicht mehr auf die ‚objektive‘ Realität beziehen“ (S. 99). HANS-CHRISTOPH KOLLER konfrontiert die systemtheoretische Sichtweise mit der „poststrukturalistischen“ LYOTARDS und beschreibt durch den anschließenden Vergleich den pädagogischen Diskurs in seinem Verhältnis zu anderen Diskursarten. KOLLER arbeitet konzentriert Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Ansätze heraus und zeigt, daß LYOTARDS Position aufgrund ihrer „ethischen Implikationen prinzipiell anschlussfähig an die Diskussionen über Begründung und Legitimation pädagogischen Handelns“ sei (S. 141), während die Systemtheorie auf normative Aussagen verzichte und damit für die Pädagogik zwar als „nützliche Provokation“, „aber zur Orientierung oder Normierung pädagogischen Handelns nicht geeignet“ erscheine (S. 141).

Die folgenden fünf Beiträge gehen von der Differenz zwischen System und Umwelt aus, arbeiten aber unterschiedliche Teilaspekte schärfer heraus. KARL EBERHARD SCHORR untersucht am Beispiel der beruflichen Bildung die Differenz zwischen Erziehungs- und Wirtschaftssystem historisch und systematisch. Angesichts der heutigen Situation der beruflichen Bildung wird der Frage nachgegangen, ob es der Funktionalität des Wirtschaftssystems noch angemessen sei, von „Beruf“ zu sprechen, oder ob dieser Begriff im Erziehungssystem nicht vielmehr durch den Begriff der „Arbeit“ ersetzt werden müsse. Unter dieser Perspektive könnte in der Theorie der beruflichen Bildung „Lernfähigkeit“ den semantischen Stellenwert erhalten, den es in der Praxis schon längst eingenommen hat. HANS MERKENS und HARM KUPER berichten über eine empirische Untersuchung der Kluft zwischen Anspruch und Realisierung eines Projekts für ökologische Berufsvorbereitung in

Berlin. Die unterschiedlichen Träger des Projekts, vor allem aus der Politik, operationalisieren die allgemeine Zielsetzung des Projekts, Integrationsmaßnahmen für gewaltgefährdete Jugendliche zu schaffen, höchst unterschiedlich und schaffen damit für die Projektträger ein miteinander konkurrierendes Geflecht unterschiedlicher Anforderungen. Die empirische Untersuchung zeigt sehr deutlich, wie die mit der Durchführung des Projekts betraute Erziehungsorganisation unter den divergierenden Anforderungen unterschiedlicher Umwelten und Bezugssysteme nur noch bürokratisch handeln kann und ihre eigene pädagogische Aufgabe an die betreuenden Betriebe abtritt. Während MERKENS und KUPER also die Umwelt des Erziehungssystems in Politik und Verwaltung untersuchen, steht für FRIEDA HEYTING das Kind als Umwelt des Erziehungssystems im Mittelpunkt. Das Kind wird dabei nicht als Erziehungsobjekt beschrieben, sondern als komplexes System gesehen, das wiederum vielfältige Systemreferenzen – auch außerhalb des Erziehungssystems – aufbaut. HEYTING untersucht, mit welchen Analysemethoden eine solche komplexe nichtlineare Systementwicklung beschrieben werden könne. Sie macht deutlich, daß unter diesen Prämissen die Strukturierung der Zeit (und für Pädagogik heißt dies: die Übersetzung in Didaktik) ein noch nicht gelöstes theoretisches Problem darstellt. ADALBERT RANG nähert sich der Differenz zwischen dem zu Erziehenden und dem Erziehungssystem bzw. dessen Umwelt über ein literarisches Zeugnis, nämlich „The Education of Henry Adams“. Diese Autobiographie rekonstruiert unter der Perspektive der Erziehung das eigene Leben. Freilich wird dann alles zu Erziehung, und der Begriff verliert an den Stellen seine Schärfe, wo er von ADAMS allzu schnell mit Sozialisation gleichgesetzt wird. Das Individuum befindet sich so „im Schnittpunkt von heterogenen Kraftfeldern und wird, gleichsam als

deren Spielball, hin und her geworfen; aber eines dieser Kraftfelder ist [...] das dynamische, sich in und mit der Zeit bewegend und verändernde Individuum selbst“ (S. 254). Mit dem Beitrag von DIETER LENZEN werden die eingangs gestellten Fragen der Paradoxierung des Erziehungssystems nochmals aufgegriffen und in Hinblick auf das Verhältnis zwischen Kind und Erziehung reflektiert. Die bisher beschriebenen Paradoxien werden von LENZEN auf ein „pädagogisches Fundamentalparadox“ zurückgeführt und als säkularisiertes theologisches Paradox der ‚*imago dei*‘ interpretiert. Der Autor zeigt nun scharfsinnig, welche ordnungstiftende Funktion diese Paradoxierungen – analog zu jenen in der griechischen Tragödie – haben. Außerdem würde das Erziehungssystem „bereits durch Systemdifferenzierung“ auf diese Paradoxierungen reagieren und diese „damit tendenziell zum Verschwinden“ bringen (S. 256). Der Autor zeigt dies am Beispiel der Ausdifferenzierung der beruflichen Bildung in unterschiedliche Schulformen und fragt dann – anschließend an die Ausführungen LUHMANNNS – kritisch, „ob man überhaupt noch von *einem* Erziehungssystem sprechen“ könne (im Original hervorgehoben, S. 272). Eine weitere Möglichkeit des Umgangs mit der Paradoxie wäre der der Entparadoxierung durch Temporalisierung. LENZEN entfaltet diese interessante Perspektive unter kritischer Reflexion einer Pädagogik als Handlungswissenschaft.

Der den Band abschließende Beitrag von LUHMANN – nach der Tagung formuliert – greift die basale Differenz zwischen System und Umwelt nicht aus der Perspektive des Erziehungssystems zu seiner Umwelt auf, sondern formuliert sie innerhalb des Systems als Differenz zwischen Erziehung und Selektion bzw. zwischen „Takt und Zensur“. Selektion könne allein schon aus der normativen Perspektive erzieherischen Handelns, die die „Vorstellung des Richtigen erfordere“ (S. 13),

nicht verhindert werden. LUHMANN zeigt, wie die gerade im Hinblick auf erzieherische Prozesse häufig so schwierige Selektionsfunktion von Schule nicht aufgegeben werden kann, „ohne auch die Erziehung selbst zu untergraben und sie in einen unkontrollierbaren Sozialisationsprozeß zurückzuverwandeln“ (S. 289).

Wie läßt sich diese Diskussion nun resümieren? LUHMANN und SCHORR stellen selber resigniert fest, daß anders als in anderen Wissenschaften nicht die Frage entscheidend ist, „welcher Beobachtungsrahmen nun der bessere ist und eventuell die anderen in sich aufnehmen kann“, sondern daß vielmehr die Frage interessiere, „welcher Beobachtungsrahmen dem Selbstverständnis der Pädagogik am nächsten“ komme (S. 11). Daß die Systemtheorie hier große Distanz zeigen und damit zur Distanzierung einladen würde, liegt auf der Hand. Entsprechend ist der Ball, der durch den Eingangstext von LUHMANN in das Feld geworfen wurde, nicht von allen Autoren aufgenommen worden.

Erschwert wird die Lektüre des Bandes durch die sehr weit gefaßte Fragestellung, die teilweise eher assoziativ zu finden ist und eher Fragehorizonte eröffnet als „einen roten Faden finden läßt, der [...] zu einem Ergebnis führt“ (S. 13). Gerade für Schulpädagogen dürfte dieser Band dennoch von Interesse sein, versucht er doch in der kritischen Diskussion eines systemtheoretischen Zugriffs die Beziehungen des öffentlichen Erziehungswesens, und hier vor allem der Schule, zu anderen gesellschaftlichen Funktionsbereichen – Wirtschaft, Familie, Staat, Wissenschaft – und das Verhältnis zum zu Erziehenden zu beschreiben.

Ob derartige Reformulierungsversuche bekannter schulischer Probleme für eine „Theorie der Schule“ fruchtbar sein können, wird die weitere Rezeption und Diskussion dieser Beschreibungsmöglichkeit zeigen. Es ist schade, daß der Band selbst

nicht schon einen Schritt in diese Richtung unternommen hat.

Dr. ANNETTE SCHEUNPFLUG  
Forbacher Str. 8, 22049 Hamburg

**Harm Paschen: *Pädagogiken. Zur Systematik pädagogischer Differenzen.*** Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1997. 150 S., DM 36,-.

Das Problem der Pluralität pädagogischer Konzepte beschäftigt die Erziehungswissenschaft seit langem. Versuche, sie etwa durch Methodendiskussion und wissenschaftstheoretische Vergewisserung zu bewältigen, gelten als gescheitert, und weithin wird heute die Sicht akzeptiert, daß es kein sicheres und einheitliches pädagogisches Wissen gibt. PASCHEN teilt zwar diese Sicht, aber aus der Tatsache der Pluralität pädagogischer Konzepte wird nicht der Schluß gezogen, daß es gar keine Maßgaben gibt, mit deren Hilfe kompetentes pädagogisches Handeln von pädagogischer Inkompetenz und gut begründete pädagogische Arrangements von schlecht begründeten unterschieden werden können. Darin liegt die besondere Leistung des vorliegenden Werks. Zusammen mit früheren Arbeiten zur „Logik der Erziehungswissenschaft“ (1979), zum „Hänschen-Argument“ (1988) und Studien zum pädagogischen Argumentieren kann es der epistemologisch verunsicherten Disziplin ebenso eine neue Basis geben wie der pädagogischen Profession, die nicht weiß, was sie kann und weiß.

Pädagogiken sind „Arrangement[s] oder Konzept[e] zur umfassenden Steuerung von Unterricht, Erziehung und Bildung“ (S. 32). Der Grundgedanke ist: Sie entstehen aus der Kritik an anderen Pädagogiken und wollen deren Defizite durch die Orientierung an einem alternativen „Fokus“ beheben. So wirft ROUSSEAU gängigen Pädagogiken vor, sie führten die

Kinder ins Unglück; die Alternative einer zum Glück führenden Pädagogik wird mit Hilfe des Fokus der Kräfteorientierung entwickelt. Kritik und Neuorientierung werden durch ein je zentrales Deutungsmuster („Skopus“) geleitet. Bei ROUSSEAU ist es die Natur: Der Mensch sucht von Natur aus nach Glück; deshalb sind Pädagogiken zu kritisieren, die zum Unglück des Educanden führen; natürlich ist es dagegen, die Kräfte zu bilden, und es führt auch zum Glück. Indem Pädagogiken aber Defizite anderer Pädagogiken bestimmen und einen je bestimmten Fokus und Skopus ausbilden, machen sie sich selbst wieder zum möglichen Gegenstand von Kritik. Auf diese Weise erklärt PASCHEN die Pluralität pädagogischer Konzepte. Es stellt sich dann die Leitfrage des vorliegenden Titels, ob trotz dieser unaufhebba- ren Pluralität von Pädagogiken Beliebigkeit vermieden und pädagogische Kompetenz entwickelt werden kann.

Zur *Pädagogischen Kompetenz* (Kap. 1) gehört es nach PASCHEN, den Sachverhalt der unaufhebba- ren Pluralität der Pädagogiken zu erkennen und zwischen alternativen Pädagogiken *pädagogisch* entscheiden zu können. Dazu ist ein Ebenenwechsel von der Objekttheorie zur Metatheorie, von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft, erforderlich. In diesem Sinn sucht PASCHEN nach einer Strukturtheorie der Erziehung, genauer: nach einer „Systematik pädagogischer Differenzen“, die eine pädagogisch begründete Entscheidung zwischen alternativen Pädagogiken erlaubt.

Die weiteren Kapitel stellen nach je unterschiedlichen Gesichtspunkten verschiedene Pädagogiken dar. Jedes Kapitel schließt mit einer Tafel, in der die einschlägigen Pädagogiken nach jeweils unterschiedlichen Kennzeichen – wie etwa Weltverständnis, Lerninhalt, Fokus und Skopus – vorgestellt werden. Damit soll einmal eine „Systematik“ von Pädagogiken gegeben werden; zum anderen wird